

Claudia Picht\*)

# Preisumkehr auf dem Markt für Industrierohstoffe

## Entwicklung und Prognose der Weltmarktpreise von Industrierohstoffen

**Industrierohstoffe verbilligten sich 1993 auf dem Weltmarkt um 14%, Anfang 1994 erfolgte dann für die meisten Rohstoffe eine Preisumkehr. Bedingt durch die erwartete Konjunkturerholung sowie durch Produktionskürzungen und Lageraufstockungen wird für 1994 und 1995 ein deutlicher Anstieg der Industrierohstoffpreise erwartet (jeweils + 7%; ohne Erdöl).**

Die letzte Rohstoffpreisprognose der AIECE (Vereinigung europäischer Konjunkturforschungsinstitute) vom Dezember 1993 hatte für das IV. Quartal 1993 und das I. Quartal 1994 erwartet, daß die Rohstoffpreise insgesamt steigen würden (Übersicht 1). Der tatsächliche Rückgang um jeweils 4% in diesen beiden

Quartalen war vor allem auf die nicht prognostizierte Verbilligung von *Energieträgern* zurückzuführen (IV. Quartal 1993 -6%, I. Quartal 1994 -9%). Die AIECE war davon ausgegangen, daß es der OPEC zu Beginn eines Aufschwungs mit zunehmender Rohölnachfrage gelingen werde, ihre Mitglieder zu Disziplin hinsichtlich der Mengenziele zu bewegen. Im Gegensatz dazu erhöhte die OPEC ihr Angebot trotz nur sehr langsam steigender Nachfrage vom Frühling 1993 bis zum IV. Quartal 1993 und zum I. Quartal 1994 um 6%. Die Folge war ein weiterer Preisverfall. Der im Winter für *Industrierohstoffe* noch erwartete geringfügige Preisauftrieb setzte zudem erst im I. Quartal 1994 ein, übertraf aber mit +8% die Erwartungen bei weitem: Die konjunktursensibleren Preise von NE-Metallen, Textilfasern und Schnittholz bzw. Zellstoff zogen rasch an. Niedrige Zinssätze begünstigten die Lageraufstockung trotz teilweise noch hoher Bestände der LME (London Metal Exchange). Die *Nahrungs- und Genußmittelpreise* übertrafen bereits Ende 1993 die Prognosen der Konjunkturforscher — hier spielten wetterbedingte hohe Ernteschäden insbesondere an Getreide, Kaffee und Kakao eine dominante Rolle.

### Preiserholung Anfang 1994

Die Industrierohstoffe verbilligten sich 1993 um 14%, erst 1994 zeigt sich eine Tendenz der Erholung (Übersicht 2). Das gilt sowohl für agrarische Industrierohstoffe als auch für NE-Metalle; Eisenerz und Schrott wiesen schon früher Preissteigerungen auf.

Unter den *agrarischen Industrierohstoffen* sanken 1993 besonders die Preise von Wolle, Schnittholz und Zellstoff. Für den Einbruch der *Wollpreise* (-27%) waren die schwache Nachfrage und bereits sehr hohe Bestände verantwortlich. Erst im Oktober begannen die Preise — gefördert durch das knappe Angebot sowohl aus Neuseeland als auch

aus Australien bei gleichzeitig langsam in Schwung kommender Weltkonjunktur — anzuziehen (IV. Quartal 1993 +9%, I. Quartal 1994 +17%). Für viele der in den letzten drei Jahren aufgrund des Preisverfalls in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Farmer bringen die steigenden Wollpreise allerdings kaum eine Erleichterung. Wolle ist heute etwa doppelt so teuer wie synthetische Fasern; es dürfte jedoch noch ein Preissteigerungsspielraum bestehen, bevor Schafwolle spürbar Anteile am Weltfasermarkt verliert (derzeit zwischen 4% und 4,5%).

Auch *Schnittholz* verzeichnete 1993 einen Preisverfall um 25%. Allerdings belebte sich die Nachfrage besonders aus den USA und Kanada im Laufe des Jahres, die Bestände gingen zurück, und im I. Quartal 1994 stiegen die Preise bereits um 9%. Die *Zellstoffpreise* sinken seit 1990 (1993

**Prognose und tatsächliche Entwicklung der Rohstoffpreise** *Übersicht 1*

	IV. Quartal 1994		I. Quartal 1994	
	Prognose <sup>1)</sup>	Tatsächlich	Prognose <sup>1)</sup>	Tatsächlich
	Veränderung gegen die Vorperiode in %			
Nahrungs- und Genußmittel .....	+ 1	+ 5	+ 1	+ 3
Industrierohstoffe .....	+ 1	- 2	+ 2	+ 8
Agrarische Rohstoffe .....	+ 1	± 0	+ 2	± 10
NE-Metalle .....	+ 2	- 8	+ 4	+ 11
Energierohstoffe .....	+ 3	- 6	± 0	- 9
HWWA-Index insgesamt .....	+ 2	- 4	+ 1	- 4
Ohne Energierohstoffe .....	+ 1	+ 1	+ 1	+ 5

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. — <sup>1)</sup> Prognose vom Oktober 1993.

\*) Die Aufbereitung der statistischen Daten betreuten Monika Dusek und Alexandra Wegscheider

Entwicklung der Industrierohstoffpreise Übersicht 2

HWWA-Index

	Gewicht	1993		1993		1994		1993		1994 <sup>1)</sup>	
		Ø	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	Ø	Ø	Ø	Ø
in %		Index Veränderung gegen die Vorperiode in %									
Industrierohstoffe	209	141.7	-5	-2	-2	+8	-14	+8			
Agrarische Rohstoffe	101	140.9	-4	-4	±0	+10	-17	+12			
Baumwolle	13		-2	-4	+5	+23	+2	+28			
Sisal	01		+11	+2	+2	+3	+10	+10			
Wolle	07		-10	-3	+9	+17	-27	+24			
Häute	07		-3	+1	+3	-6	+4	-8			
Schnittholz	29		+5	-6	+2	+9	-25	+13			
Kautschuk	08		-8	±0	±0	±0	-3	±0			
Zellstoff	37		-15	-6	-5	+15	-22	+17			
NE-Metalle	6.1	145.0	-9	-2	-8	+11	-16	+6			
Aluminium (free)	1.1		+3	+3	-8	+16	-11	+14			
Blei (LME) <sup>2)</sup>	0.3		-2	-6	+8	+15	-25	+18			
Kupfer (LME) <sup>2)</sup>	3.1		-15	+2	-13	+12	-16	+5			
Nickel	0.6		-2	-17	-3	+22	-25	+9			
Zink (LME) <sup>2)</sup>	0.5		-6	-8	+5	+3	-22	+5			
Zinn	0.5		-6	-12	-1	+12	-15	+6			
Eisenerz Schrott	4.7	139.1	+1	+1	+2	±0	-5	+2			
Eisenerz	3.7		-4	±0	±0	±0	-4	-1			
Stahlschrott	1.0		+2	+11	+12	+5	+30	+20			
HWWA-Index insgesamt <sup>3)</sup>	100.0	144.3	±0	-7	-4	-4	-10	-7			
Ohne Rohöl	42.3	135.8	-2	±0	+1	+5	-8	+7			

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg, und Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Neuer Index: 1975 = 100, auf Dollarbasis, gewichtet mit den Rohstoffimporten der Industrieländer der Basisperiode. — <sup>1)</sup> Prognose. — <sup>2)</sup> London Metal Exchange — <sup>3)</sup> Industrierohstoffe + Nahrungs- und Genussmittelrohstoffe + Energierohstoffe; zur Preisentwicklung der letzten zwei Rohstoffkategorien siehe Märbauer M., „Asynchroner Verlauf der internationalen Konjunktur“ WIFO-Monatsberichte 1994 67(6), Übersicht 3.

-22%), erholten sich jedoch erstmals sehr kräftig im I Quartal 1994: Die Lagerbestände waren aufgrund von Werksschließungen sehr niedrig, zugleich wurde die skandinavische Produktion durch Transportengpässe in der Holzzulieferung aus Rußland beschränkt; dies veranlaßte die Eukalyptusproduzenten aus Spanien, Portugal und Brasilien zu Preiserhöhungen. Nach wie vor sinken die Bestände.

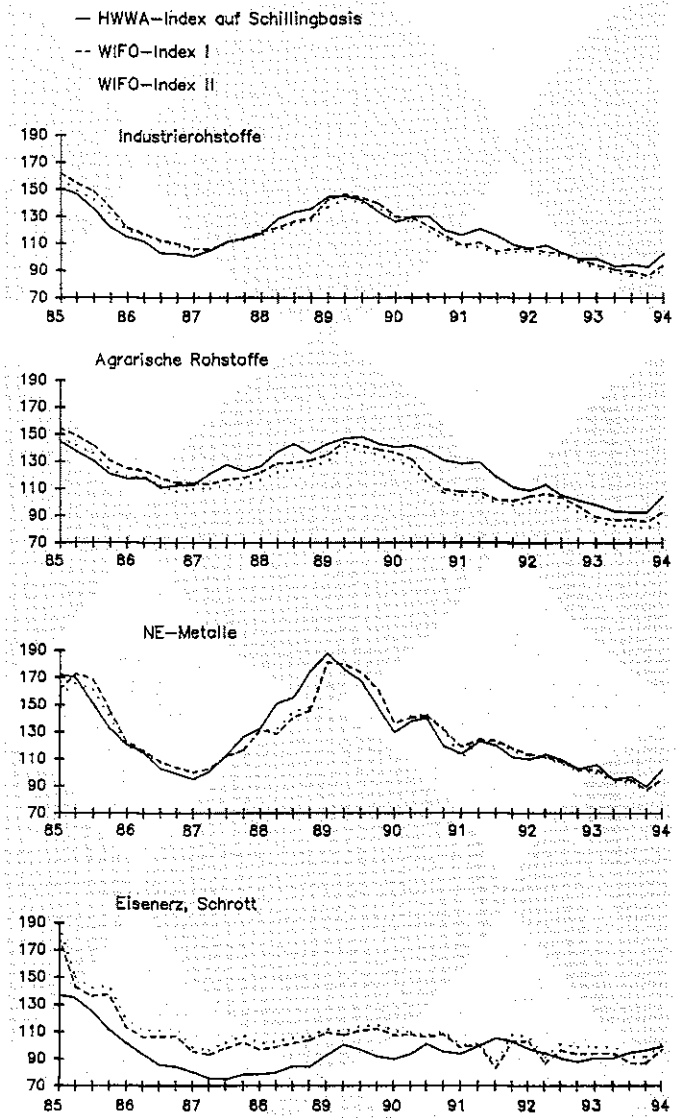
**Baumwolle** verteuerte sich bereits 1993 leicht (+2%) und im I. Quartal 1994 dann stark (+23%), weil die weltweite Ernte um 640.000 t geringer ausgefallen war als im Vorjahr. Besonders die Erträge der USA und Pakistans waren überschätzt worden. Die Nachfrage wird zum Ende der Saison das Angebot voraussichtlich um 1 Mill. t überschreiten. Die Stabilisierung der Nachfrage Rußlands auf hohem Niveau verstärkte dieses Ungleichgewicht auf dem Markt.

Der **Kautschukmarkt** war durch gegenläufige Tendenzen geprägt: Einerseits verringerte sich das Angebot wegen der starken Regenfälle in den Produzentenländern und des Nachfragebooms in China, andererseits sind die Lager des Bufferstockmanagers mit über 200.000 t sehr hoch. Entsprechend diesen entgegengesetzten Kräften war die Preisentwicklung stabil (IV Quartal 1993 und I Quartal 1994 jeweils ±0%).

Alle **NE-Metalle** verbilligten sich 1993 erheblich — um 11% (Aluminium) bis 25% (Blei, Nickel). Gegen Ende 1993 zog die Nachfrage der USA nach Aluminium an, und Anfang

HWWA-Index der Industrierohstoffpreise

Abbildung 1



Der Schilling-Dollar-Wechselkurs veränderte sich im IV. Quartal 1993 und I. Quartal 1994 kaum. Die Rohstoffpreisentwicklung auf Schillingbasis entspricht daher etwa jener auf Dollarbasis.

1994 einigten sich die wichtigsten Produzentenländer (USA, Kanada, Rußland, Norwegen, Australien und die EU) angesichts von Lagerbeständen im Ausmaß von 3,6 Mill. t auf Produktionskürzungen. Von November 1993 bis April 1994 wurden etwa 1,2 Mill. t weniger produziert als ein Jahr zuvor, es wird von notwendigen Reduktionen um bis zu 2 Mill. t gesprochen. Der Markt reagierte mit einer Preissteigerung um 16% im I. Quartal 1994. Verstärkt wurde diese Tendenz durch Spekulation der Finanzmarktakteure auf dem Metallmarkt.

Besonders stark schwankten die Preise von **Nickel**: 1993 sanken sie um ein Viertel, im I. Quartal 1994 stiegen sie um 22%. Ob sich darin bereits eine anhaltende Erholung spiegelt, ist angesichts enormer Lagerbestände an der London Metal Exchange fraglich. Allerdings gibt es erste Anzeichen einer steigenden Nickelnachfrage aufgrund der Expansion der Produktion von rostfreiem Stahl in den USA und teilweise auch in Europa seit Ende 1993. Die Nickelnachfrage der westlichen Länder war 1993 um 2% höher

als im Vorjahr — nach einem Produktionsrückgang 1992 um 4%. Bedeutende Produzenten wie z. B. Inco nahmen ihren Output deutlich zurück. Zwei Drittel des Produktionsdefizits auf dem westlichen Markt wurden jedoch durch Nettoimporte aus dem Osten aufgefüllt.

Wie die Nickelpreise sanken die *Bleipreise* 1993 um ein Viertel. Allerdings erholten sie sich bereits im letzten Quartal 1993 (+8%) und neuerlich im I. Quartal 1994 kräftig (+15%) infolge eines hohen Batterieersatzbedarfs in den USA (kalter Winter) sowie steigender Neuwagenverkäufe.

Auch *Zink* wurde 1993 deutlich billiger (−22%), mit dem IV. Quartal begannen die Preise jedoch zu steigen (+5%; I. Quartal 1994 +3%). Die westliche Produktion entsprach 1993 etwa dem Verbrauch des Westens, hinzu kam jedoch der Nettoexport der Oststaaten, der etwa 5% der Produktion des Westens ausmacht. Stabilisiert wurden die Preise seit Anfang 1994 durch die starke Nachfrage der USA. Die Produzenten konnten sich jedoch trotz Lagerbeständen von etwa 1,5 Mill. t nicht auf Produktionskürzungen einigen.

Die *Kupferpreise* erholten sich um die Jahreswende 1993/94: Auf dem Markt der USA, der ein Viertel des Weltverbrauchs ausmacht, stieg die Nachfrage durch die Belebung der Bautätigkeit und der Kfz-Industrie sprunghaft (1993 +10%), sodaß Ende 1993 trotz leichter Nettoexporte aus Rußland ein geringfügiges Produktionsdefizit vorlag. Hinzu kam die starke Nachfrage aus China. In der Folge verringerten sich die Bestände erheblich.

Die Notierungen von *Zinn* stabilisierten sich ebenfalls im I. Quartal 1994 (12%) nach einem Rückgang im Jahr davor (−15%). Die Nachfrage war 1993 sogar um 2,4% gewachsen, die Produktion hatte auf dem Vorjahresniveau stagniert. Nettoexporte der Oststaaten und Verkäufe der Regierung der USA erhöhten jedoch das Angebot.

*Stahlschrott* war jener Industrierohstoff, dessen Preise 1993 am stärksten stiegen (+30%); im I. Quartal 1994 hielt diese Tendenz an. Ursachen waren auf der Angebotsseite Qualitätsprobleme im Zuge umfangreicherer getrennter Sammlungen sowie ein technologisch bedingter geringerer Anfall (Stranggußverfahren). Auf der Nachfrageseite war die Belebung der Wirtschaft in den USA und in Fernost ausschlaggebend, die mittlerweile auch Europa erfaßt hat. Der Preis von *Eisenerz* fiel dagegen 1993 (−4%): Die steigende Verwendung von Stahlschrott dämpfte die Primärproduktion, Überkapazitäten drückten die Notierungen.

## Steigende Preise für 1994 und 1995 erwartet

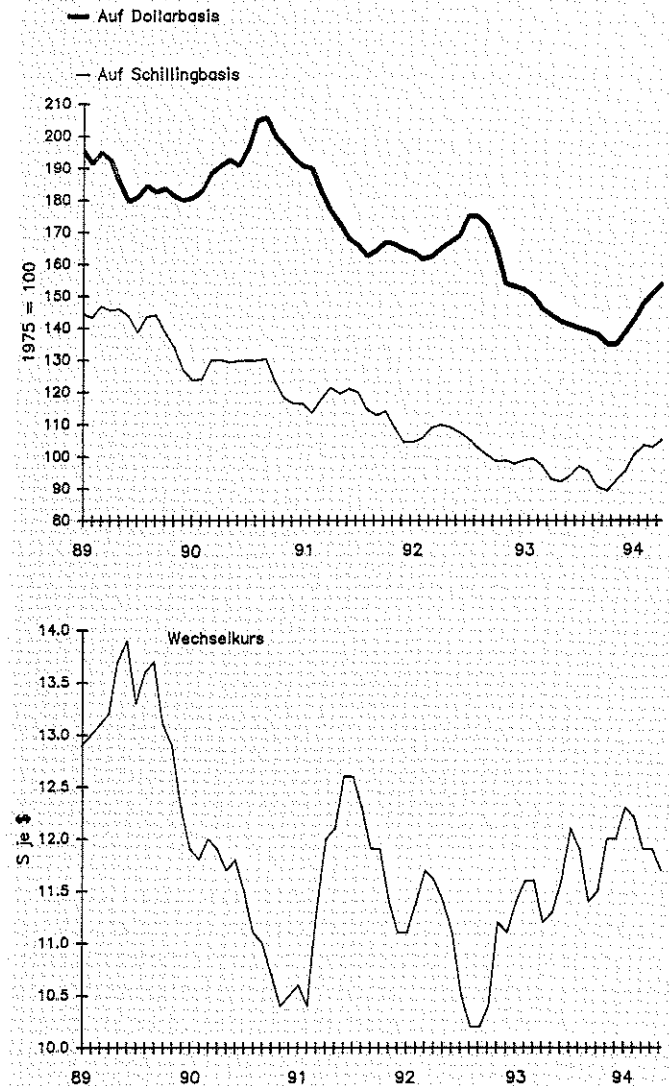
Folgende Annahmen liegen der *Rohstoffpreisprognose* bis Ende 1995 zugrunde:

- Die Wirtschaft der OECD-Länder expandiert (1994 +2,3%, 1995 +2,8%): insbesondere in den USA, später auch in Westeuropa und ab 1995 ebenso in Japan.
- Haupttriebfeder des Aufschwungs sind Exporte und private Investitionen.

## Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und im österreichischen Import

Abbildung 2

Index 1975 = 100



Die Industrierohstoffpreise durchliefen den unteren Wendepunkt im österreichischen Import zugleich mit der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt. Sowohl agrarische Industrierohstoffe als auch NE-Metalle waren im I. Quartal 1994 teurer als ein Jahr zuvor.

- Die Industrieproduktion wächst überdurchschnittlich
- Der Welthandel expandiert rascher als in den Jahren zuvor (1994 +6,2%, 1995 +6,5%).
- In China und Südostasien wird das Wirtschaftswachstum weiterhin überdurchschnittlich sein
- Die Inflation (Exportpreis von Industriegütern) geht 1994 weiter leicht zurück (1994 −1,5%, 1995 ±0%).
- Der Wechselkurs des Dollars verharrt mit etwa 1,70 DM auf dem Niveau von März 1994 (technische Annahme)

Unter diesen Annahmen werden die *Industrierohstoffpreise* (ohne Energieträger) sowohl 1994 als auch 1995 um je 7% steigen (Übersicht 3). Hauptursache dieser Verteuerung wird eine Lageraufstockung der Verarbeiter im Zuge des Konjunkturaufschwungs sein. Unter den *Energieträgern* wird aufgrund der anhaltenden Überproduktion der OPEC ein Anstieg der Rohölpreise erst Ende 1994 erwartet.

Prognose der Industrierohstoffpreise bis 1994

Übersicht 3

Auf Dollarbasis

	1994				1995				1994	1995
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Ø	Ø	
	Veränderung gegen die Vorperiode in %									
Industrierohstoffe	+ 3	+ 3	+ 3	+ 4	+ 1	+ 2	+ 2	+ 8	+11	
Agrarische Rohstoffe	+ 4	+ 2	+ 4	+ 4	+ 2	+ 2	+ 2	+12	+12	
Baumwolle	+ 3	± 0	+ 4	± 0	± 0	± 0	± 0	+28	+ 4	
Sisal	+ 2	± 0	± 0	+ 3	± 0	± 0	± 0	+10	+ 4	
Wolle	+ 4	+ 1	+ 3	+ 4	± 0	+ 3	+ 4	+24	+11	
Häute	- 1	- 7	± 0	+ 7	± 0	± 0	± 0	- 8	+ 3	
Schnittholz	+ 2	+ 3	+ 3	+ 4	+ 4	+ 3	+ 2	+13	+14	
Kautschuk	+ 2	± 0	+ 1	+ 3	+ 2	± 0	+ 1	± 0	+ 6	
Zellstoff	+11	+ 8	+ 7	+ 4	+ 3	+ 2	+ 2	+17	+21	
NE-Metalle	+ 3	+ 4	+ 4	+ 3	+ 1	+ 4	+ 2	+ 6	+12	
Aluminium (free)	± 0	+ 5	± 0	+ 5	± 0	+ 5	± 0	+14	+10	
Blei	- 5	+ 5	+ 8	+ 4	+ 2	+ 2	+ 2	+18	+15	
Kupfer	+ 5	+ 5	+ 5	+ 2	+ 2	+ 4	+ 4	+ 5	+15	
Nickel	± 0	± 0	+ 3	+ 3	± 0	+ 3	± 0	+ 9	+ 7	
Zink	± 0	+ 5	+ 7	+ 2	± 0	+ 3	+ 2	+ 5	+12	
Zinn	+ 3	+ 3	± 0	+ 2	± 0	+ 2	± 0	+ 6	+ 5	
Eisenerz, Schrott	± 0	± 0	± 0	+ 8	± 0	± 0	± 0	+ 2	+ 8	
Eisenerz	± 0	± 0	± 0	+10	± 0	± 0	± 0	- 1	+10	
Stahlschrott	- 1	+ 1	± 0	+ 1	± 0	± 0	± 0	+20	+ 1	
HWWA-Index insgesamt	+ 2	+ 1	+ 5	+ 1	± 0	+ 1	+ 4	- 7	+ 7	
Ohne Rohöl	+ 1	+ 2	+ 2	+ 2	+ 1	+ 1	+ 1	+ 7	+ 7	

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE

Die stärksten Preissteigerungen sind für *agrarische Industrierohstoffe* zu erwarten (1994 und 1995 je +12%). Besonders *Baumwolle* und *Wolle* werden teurer. Auf dem *Baumwollmarkt* wird die Nachfrage in der Saison 1994/95 im dritten aufeinanderfolgenden Jahr das Angebot übersteigen. Erwartet wird eine Produktion von 84 Mill. t (Produktionsrückgänge z. B. in Teilen der USA aufgrund von Dürreschäden), ihr steht eine Nachfrage von 85,5 Mill. t gegenüber. Auch die Nachfrage nach *Wolle* sollte hoch bleiben; so hat China seine Zölle auf australische Wolle reduziert. Einer zu starken Preissteigerung dürften jedoch der Abbau des australischen Lagerbestands sowie ein Ausbleiben der Nachfrage Rußlands gegensteuern. Dennoch wird aufgrund der insgesamt kräftigen Nachfrage ein weiterer Preisanstieg von 24% 1994 und 11% 1995 erwartet.

Kräftig verteuern werden sich auch *Zellstoff* und *Schnittholz*: Die *Schnittholzpreise* steigen vor allem aufgrund der Belebung der Bautätigkeit in Europa, niedriger Zinssätze sowie einer Substitution von Tropenholz (1994 +13%, 1995 +14%). Im Zuge der Konjunkturbelebung in Europa und Japan dürfte *Zellstoff* ebenfalls teurer werden (1994 +17%, 1995 +21%).

Auf dem Markt für *Kautschuk* werden weiterhin gegenläufige Tendenzen wirken: Einerseits sollte die Nachfrage nach Reifen anziehen, andererseits treten neue Anbieter wie Vietnam oder Kambodscha auf und steigern das Angebot. 1994 wird daher noch kein Preisanstieg erwartet; 1995 könnte das neu auszuhandelnde INRA (Internationales Naturgummi-Abkommen) einen drastischeren Lagerabbau verhindern, wodurch die Preise gestützt würden (1995 +6%). Noch zurückhaltender werden sich die Preise von *Häuten* entwickeln (1994 -8%, 1995 +3%).

Im Handel mit *NE-Metallen* wird sich die Preisdynamik im Prognosezeitraum verstärken (1994 +6%, 1995 +12%). Die Nachfrage der OECD-Länder nach *Kupfer* dürfte 1994 um etwa 2% wachsen; bei konstanter Produktion und einem verringerten Nettoexport des Ostens bedeutet das ein Produktionsdefizit von etwa 70 000 t. Vorerst werden jedoch die nach wie vor hohen Bestände an der LME den Preisanstieg etwas dämpfen (1994 +5%), und erst 1995 dürfte — mit Erreichen einer akzeptablen Relation zwischen Lagerbestand und Verbrauch — die Preissteigerung deutlicher ausfallen (+15%).

Für *Zinn* werden 1994 geringere Preissteigerungen erwartet als zuletzt (+6%); Noch dürfte die geplante Produktionseinschränkung des ATPC (Verband der zinnproduzierenden Länder) nicht greifen — zwar dürfte China sich als neues Mitglied an die Exportbeschränkungen halten, doch ist Brasilien nach wie vor nicht Mitglied dieser Organisation. 1995 sollten die Preise neuerlich um etwa 5% steigen.

Ähnlich dürften die Produktionskürzungen, zu denen sich die *Aluminiumproduzenten* bereit erklärten, nur teilweise greifen: Die Exporte der gesamten GUS könnten 1994 um 20% unter dem Vorjahresniveau liegen, wenn Rußland sich an eine Abmachung hält, die andererseits nur Willenserklärungen hinsichtlich der Produktionskürzungen der westlichen Konkurrenten enthält. Wichtige Produzenten aus Südamerika und dem Mittleren Osten haben allerdings an diesen Gesprächen zur Produktionskürzung nicht teilgenommen. Für 1994 wird ein Preisanstieg um 14% erwartet, da die Nachfrage deutlich steigen und das Angebot wenigstens konstant zu halten sein sollte. Die Bestellungen wichtiger Aluminiumprodukte wachsen in den USA und in Europa mittlerweile gegenüber 1993 bereits mit zweistelligen Raten. 1995 dürften die Preise neuerlich um 10% anziehen.

Entwicklung der Durchschnittswerte<sup>1)</sup> der österreichischen Industrierohstoffimporte

Übersicht 4

SITC	1993 Ø Index 1975 = 100	1993				1994		1992 Ø	1993 Ø
		II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	Veränderung gegen die Vorperiode in %			
Industrierohstoffe <sup>2)</sup>	87,7	- 3,6	- 2,2	- 2,9	+ 8,9	- 4,3	- 12,8		
Agrarische Rohstoffe <sup>2)</sup>									
Baumwolle	263	+ 0,9	- 0,5	+ 13,2	- 6,0	- 20,3	- 6,4		
Sisal	265,4	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,2	+ 13,8	- 26,6	+ 2,3		
Wolle	268	- 3,0	- 1,4	- 5,4	- 2,4	+ 6,1	- 16,1		
Rindshäute	211,1	+ 12,4	+ 6,9	- 0,4	+ 9,1	+ 20,7	- 14,5		
Schnittholz	247	- 5,4	+ 1,2	- 3,8	+ 15,7	- 0,2	- 15,2		
Kautschuk	232	+ 0,8	+ 7,3	- 3,3	- 1,5	- 0,5	+ 3,7		
Zellstoff <sup>2)</sup>	62,1	- 7,9	- 4,5	- 6,5	+ 15,0	- 3,9	- 23,9		
NE-Metalle <sup>2)</sup>									
Aluminium (roh)	684,1	- 1,2	+ 3,3	- 7,7	+ 7,7	- 12,3	- 10,3		
Blei (roh)	685,1	- 6,0	- 1,0	- 3,0	+ 19,4	- 8,8	- 18,0		
Kupfer (roh)	682,1	- 11,0	+ 1,1	- 8,9	+ 7,3	- 9,1	- 12,8		
Nickel (roh)	683,1	- 1,4	- 10,9	- 6,5	+ 23,4	- 18,5	- 17,8		
Zink (roh)	686,1	- 3,5	- 4,9	+ 0,2	+ 6,6	- 4,7	- 13,1		
Zinn (roh)	687,1	+ 9,2	- 5,0	- 7,9	+ 3,4	- 4,9	- 10,3		
Eisenerz, Schrott <sup>2)</sup>									
Eisenerz	281	± 0,0	- 8,0	± 0,0	+ 11,9	+ 0,3	- 4,4		
Stahlschrott	282	- 0,3	- 8,5	+ 0,1	+ 11,5	+ 3,3	- 3,5		
Eisen und Stahl	67	+ 5,3	+ 2,4	- 2,0	+ 18,1	- 30,4	- 18,2		

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — <sup>1)</sup> Importwert in Schilling, dividiert durch Importmenge. — <sup>2)</sup> Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982, 55(5), S. 329 Übersicht 5) — <sup>3)</sup> Arithmetisches Mittel aus SITC 251,7 und 251,8.

Auch die Preisentwicklung von Zink wird stark von den Produktionseinschränkungen der Anbieter abhängen. Die Produktion sollte 1994 etwa das Niveau von 1993 halten, während die Nachfrage etwas steigt; dies könnte eine Verteuerung um 5% nach sich ziehen. Mit anhaltender Belebung der Nachfrage dürften die Preise dann 1995 um 12% steigen.

Für Nickel wird sowohl 1994 als auch 1995 ein Produktionsdefizit erwartet; die Notierungen würden damit um 9% bzw. 7% anziehen. Die Lagerbestände werden deutlich zurückgehen (auf den Bedarf von etwa 11 Wochen).

Stahlschrott dürfte seine im I. Quartal 1994 erreichten hohen Preise weitgehend behaupten: Weitere drastische Preissteigerungen sind wohl nicht zu erwarten, da dann die Substitutionsprodukte Roheisen und Direktreduktionseisen wieder wettbewerbsfähiger werden; zugleich steigen jedoch auch deren Preise. Für Eisenerz wird schließlich 1995 bedingt durch eine bessere Stahlkonjunktur mit Preissteigerungen gerechnet (1994 -1%, 1995 +10%).

Wie auf dem Weltmarkt sind im österreichischen Import die Preise agrarischer Industrierohstoffe 1993 besonders gesunken (-15,7%), im I. Quartal 1994 stiegen sie um 7,2%. Diese Preisschwankungen waren für Zellstoff und Schnittholz am stärksten ausgeprägt, nach wie vor fallen dagegen die Importpreise von Wolle und Baumwolle (1993 Wolle -16,1%, Baumwolle -6,4%, I. Quartal 1994 -2,4% und -6,0%).

NE-Metalle wurden Anfang 1994 im Import teurer (I. Quartal 1994 +10,0%); besonders ausgeprägt ist die Preisum-

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte Übersicht 5

	1993				1994 I Qu
	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	
	Ø 1975 = 100				
Industrierohstoffe					
WIFO-Index I <sup>1)</sup>	93,80	90,72	89,24	86,25	94,42
HWWA-Index <sup>2)</sup>	98,51	93,09	94,31	92,53	102,54
WIFO-Index II <sup>3)</sup>	91,77	88,46	86,47	83,96	91,42
Agrarische Rohstoffe					
WIFO-Index I	89,05	86,76	87,29	85,45	92,78
HWWA-Index	97,87	93,26	92,64	92,51	104,47
WIFO-Index II	86,01	82,70	82,33	80,49	86,27
NE-Metalle					
WIFO-Index I	101,75	94,89	94,45	87,32	95,10
HWWA-Index	105,57	94,92	96,93	89,54	101,98
WIFO-Index II	100,03	93,59	93,02	86,29	94,95
Eisenerz, Schrott					
WIFO-Index I	93,85	93,77	86,61	86,56	97,01
HWWA-Index	90,60	90,39	94,38	96,43	99,15
WIFO-Index II	98,93	98,91	91,03	91,05	101,86

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg, Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — <sup>1)</sup> Berechnet mit den Durchschnittswerten der Industrierohstoffimporte unter Verwendung des HWWA-Gewichtungsschemas. — <sup>2)</sup> HWWA-Index der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Umrrechnung mit den Durchschnittswerten der Devisenmittelkurse). — <sup>3)</sup> Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982, 55(5), S. 329 Übersicht 5).

Österreichs Rohstoffimportpreise Anfang 1994 gestiegen

Die österreichischen Importpreise von Industrierohstoffen sind 1993 um 12,8% gesunken und erholten sich im I. Quartal 1994 (+8,9%; Übersicht 4). Die Entwicklung entspricht in abgeschwächter Form jener auf dem Weltmarkt; für die Abschwächung ist teilweise die Wechselkursentwicklung verantwortlich. Der Dollarkurs des Schillings hat sich im IV. Quartal 1993 und im I. Quartal 1994 geringfügig erhöht, auf Dollarbasis würde die Preisentwicklung etwas kräftiger erscheinen.

kehr für *Blei* und *Nickel*. Schwächer als auf dem Weltmarkt steigen insbesondere die Preise von *Aluminium* und *Kupfer*

Im Import von *Stahlschrott* reagieren die Preise mit Verzögerung auf die Verteuerung auf dem Weltmarkt: Während international die Preise von *Stahlschrott* 1993 bereits um 30% stiegen (auf Dollarbasis), sanken die österreichi-

schen Importpreise vorerst noch beträchtlich (-18,2%) und zogen erst im I. Quartal 1994 an (+18,1%; jeweils auf Schillingbasis)

Für 1994 und 1995 wird für den österreichischen Import parallel zum Weltmarkt ein Anhalten des Preisanstiegs sowohl agrarischer als auch metallischer Industrierohstoffe erwartet

## Heft 2/1994

<i>Editorial</i>	Die Konjunkturlokomotive beschleunigt
<i>Agnes Streissler</i>	Die Einkommensentwicklung seit 1973 im Spiegel der Einkommensteuerstatistik
<i>Bruno Roßmann</i>	Erste Erfahrungen mit Budgetausgliederungen
<i>Rainer Bartel</i>	Egoismus, Altruismus und Effizienzgestaltung im öffentlichen Bereich: Argumente und Implikationen
<i>Emmerich Tálos, Gerda Falkner</i>	Sozialpolitik auf dem Rückzug? Tendenzen in westeuropäischen Sozialstaaten

Preise: Einzelnummer öS 95,- (inkl. MwSt.), Jahresabonnement öS 300,- (inkl. MwSt.), Ermäßigtes Studenten-Jahresabonnement öS 180,-. Verlag ORAC GmbH & Co KG, 1014 Wien, Graben 17, Tel. 0 222/54 6 21

